

Begrüßungsansprache und Tätigkeitsbericht des Präsidenten sowie Grußwort der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur

(vorgetragen in der öffentlichen Jahresfeier am 19. November 2011)

CHRISTIAN STARCK
JOHANNA WANKA

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Vor 260 Jahren, im Februar 1751, erging ein Rescript an die Geheimen Räte in Hannover, das folgenden Wortlaut hat:

Euch Rätthe und liebe Getreue, genehmigen Wir auf euren mittelst unterthänigsten Relation vom 9ten hujus gethanen Vortrag, hiermit gnädigst, dass die Gelehrte Gesellschaft zu Göttingen, welche unter dem Vorsitz Unsers Hof-Rathes und Leib. Medici von Haller, eine Societät der Wissenschaften theils unter sich, theils mit Zuziehung auswärtiger Gelehrter einzurichten, in Vorschlag gekommen ist, sich des Praedicats einer Königlichen Societät der Wissenschaften hinführo gebrauchen dürfe.

George R[ex]

[gegengezeichnet:] *von Münchhausen.*



Christian Starck, Professor des Öffentlichen Rechts an der Georg-August-Universität Göttingen, O. Mitglied der Göttinger Akademie seit 1982, seit 2008 deren Präsident

Bemerkenswert sind zwei Umstände: Georg II. August, in Hannover Kurfürst, unterzeichnet mit Rex. Da das Rescript in St. James erlassen worden ist, wo Georg als König von Großbritannien und Irland residierte, erklärt sich Rex. Aber die Verleihung des Prädikats „Königliche Gesellschaft der Wissenschaften“ will in Hannover nicht passen, diese Verleihung erscheint als Anklang an die 1662 als Royal Society privilegierte Gelehrten-gesellschaft in London.

Da die Anregungen zur Gründung der Sozietät aus dem Kreis der Professoren der noch jungen Göttinger Universität gekommen war, wurde die Gesellschaft der Wissenschaften nicht in der Landeshauptstadt gegründet wie 50 Jahre früher die kurfürstlich-brandenburgische in Berlin und neun Jahre später die kurfürstlich-bayerische in München. Aus der damaligen Situation erklärt sich die enge Bindung der Akademie an die Universität, die nie aufgegeben wurde, auch nicht, als im Jahre 1893 die Akademie eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts wurde. Da Göttingen die einzige Universität des Landes war – noch nach dem 2. Weltkrieg als die Landesuniversität bezeichnet wurde –, rekrutierten sich die Ordentlichen Akademiemitglieder aus der Gruppe der Göttinger Professoren. Das ist anders geworden, als neue Universitäten im Land gegründet und die Technischen Hochschulen mit Lehrstühlen akademiefähiger Fächer angereichert wurden. In unserer Satzung ist sogar ganz Norddeutschland als Einzugsgebiet bezeichnet. Das macht sich mehr und mehr, aber zugegebenermaßen nur recht langsam in der Zuwahlpolitik der Akademie bemerkbar.

Zu unserer Feier, bei der wir also auf das 260jährige Bestehen unserer Akademie zurückblicken können, begrüße ich Sie alle im Namen der Akademiemitglieder. Besonders begrüße ich Sie, Frau Ministerin Professor Wanka, die Sie in der Niedersächsischen Landesregierung für die Akademie zuständig sind, gewissermaßen als Rechtsnachfolgerin des für die Gründung der Akademie vor 260 Jahren verantwortlichen Ministers Gerlach Adolph Baron von Münchhausen. Ich begrüße Herrn Dr. van Nieuwland, den Vizepräsidenten des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs, der eines der drei obersten Verfassungsorgane des Landes ist. Als Präsident des Niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts ist Herr van Nieuwland zugleich ein hoher Vertreter der Justiz unseres Landes. Ich begrüße Herrn Meyer, den Oberbürgermeister der Stadt Göttingen, deren Namen unsere Akademie trägt.

Unsere Schwesterakademien sind mit einer Ausnahme vertreten. Ich begrüße Herrn Stock, den Präsidenten der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Karl-Heinz Hoffmann, den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Stekeler-Weithofer, den Präsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Herrn Hahn, den Präsidenten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Herrn Wilhelm begrüße ich als Vertreter der Präsidentin der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz und Herrn Lebek als Vertreter des Präsidenten der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Ferner begrüße ich Herrn Klein, den Präsidenten der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Herrn Manger, den Präsidenten der Akademie der Gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt, Herrn Knohl von der Jungen Akademie, einer Einrichtung der Berlin-Brandenburgischen Akademie und der Leopoldina in Halle. Ich freue mich, dass Herr Friedrich, der Präsident der Universität Hildesheim, unserer Einladung gefolgt ist. Ich begrüße den Direktor der Herzog-August-Bibliothek, unser Mitglied Herrn Schmidt-Glintzer, und Herrn Marmein in Vertretung des Direktors der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover.

Große Freude bereitet mir die Anwesenheit von Herrn Dr. Hodler, der früher die Abteilung im Ministerium leitete, die für die Akademie zuständig ist.

Schließlich begrüße ich unser Mitglied Herrn Altenmüller und die Musikerinnen, die er uns vermittelt hat, die Cellistin Victoria Constien und die Pianistin Sae-Nal Kim.

Frau Ministerin, ich bitte Sie um Ihr Grußwort

Sehr geehrter Herr Präsident Starck,
sehr geehrter Herr Professor Stock,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr verehrte Festgemeinde,

zuerst möchte ich Ihnen die freudige Nachricht übermitteln, dass wir vor einigen Tagen in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern das Forschungsprogramm der deutschen Akademien der Wissenschaften für 2012 mit einem Volumen von 54,355 Mio. € beschlossen haben. Das bedeutet gegenüber 2011 eine Steigerung um 5 %. Hintergrund ist der Beschluss von Bund und Ländern, das Forschungsprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien an den Pakt für Forschung und Innovation anzulehnen und mit jährlichen 5%igen Steigerungsraten zu versehen. Bereits für dieses Jahr erfolgte eine Erhöhung um 5 %. Blickt man auf den Zeitraum 2008 bis 2012, so bedeutet dies eine Steigerung von real 22,9 %. Ich darf Ihnen versichern, dass diese finanzielle Kraftanstrengung nicht einfach gewesen ist – in Zeiten knapper Haushaltskassen und hoher staatlicher Verschuldung. Auch für Niedersachsen bedurfte dies einer hohen finanziellen Anstrengung.

Wir wollten aber damit ein Signal für die Exzellenz des Programms und auch für die Förderung der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung

geben. Von dieser sehr positiven Entwicklung hat die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen maßgeblich profitiert, aber auch ihren Teil zu dieser Leistungsbilanz beigetragen.

Ende vergangenen Jahres wurden zwei wichtige Vorhaben, das Lexikon des frühgriechischen Epos sowie das Projekt „Residenz und Hof im spätmittelalterlichen Deutschen Reich“, erfolgreich abgeschlossen.

Für dieses Jahr und für das Jahr 2012 konnte sich die Akademie in einem, wie mir bekannt ist, harten Wettbewerb innovativer Projekte und Ideen mit zwei neuen Vorhaben erfolgreich durchsetzen.

Seit diesem Jahr werden an Arbeitsstellen in Göttingen, München und Leipzig die Gelehrtenjournale und Zeitungen als „Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung“ bearbeitet. In wenigen Wochen, am 1. Januar 2012, soll das Projekt „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde“ seine Arbeit aufnehmen. Diese beiden Projekte zeigen den neuen Zuschnitt langfristig angelegter geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung im Akademienprogramm – es sind interdisziplinär angelegte Fragen, die von Fachleuten verschiedener Disziplinen bearbeitet werden und später mit ihren Forschungsergebnissen auch nicht nur einem Fach zugutekommen.

Sehr erfreulich sind auch die Zahlen der Göttinger Akademie: In diesem Jahr erhält die Akademie aus dem gemeinsamen Forschungsprogramm 8.750.000,- €. Ab 2012 werden sich diese Zahlen noch einmal um 410.000,- € auf dann 9.160.000,- € erhöhen.

Ich weiß, dass sich hinter solchen Zahlen sehr viel Arbeit verbirgt, die Arbeit der Akademieleitung beim Bemühen um neue innovative Projekte, die Arbeit der Akademiemitglieder, solche Anträge vorzubereiten, die Arbeit der begleitenden Wissenschaftlichen Kommissionen und schließlich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Grundlagenforschung in täglicher Arbeit leisten.

Die Göttinger Akademie engagiert sich weiterhin, indem sie Experten aus ihrer Akademie für die dann beschlossenen Arbeitsgruppen vorschlägt, die an der Erarbeitung einer Stellungnahme mitwirken möchten. So setzt sich bereits ein Mitglied Ihrer Akademie in der Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche Akzeptanz von Tierversuchen“ ein. Wenn die Arbeitsgruppe ihre Arbeit beendet hat, bildet sich jede Akademie eine Meinung über die dort vertretenen Empfehlungen und wirkt an der abschließenden Meinungsbildung innerhalb der Unionsakademien mit.

Politik- und Gesellschaftsberatung wird häufig auf Technik, Naturwissenschaften und Medizin reduziert. Dies greift nach meiner Meinung

zu kurz. Fast jedes Thema, das uns derzeit oder in der Zukunft beschäftigt, hat vielfältige und zum Teil sehr tiefe geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Implikationen. Deshalb habe ich mit Freude vernommen, dass die Unionsakademien ihre geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Klassen enger verzahnt haben, auch mit dem Ziel, Themen für die Politik- und Gesellschaftsberatung zu eruieren, die genuin geisteswissenschaftlicher Art sind. Das brauchen wir.

Ich sehe bei den deutschen Wissenschaftsakademien eine weitere positive Entwicklung; die verstärkte Nutzung elektronischer und digitaler Publikationsmöglichkeiten und ihre weltweite Verbreitung über das Internet.

Als die Akademie 1751 gegründet wurde, war der Drucker und Verleger Vandenhoeck gerade verstorben. Der erste Akademiepräsident Albrecht von Haller notierte betrübt: „ein großer Verlust für mich“. Vermutlich würde er dies heute notieren, wenn die Server der GWDG zusammengebrochen wären. Ohne Medien keine Forschung. Und neue Forschung braucht zugängliche Medien. Deshalb begrüße ich es, dass nun die Blumenbach-Online-Ausgabe das erste Forschungsprojekt der Göttinger Akademie ist, bei dem die Ergebnisse nicht mehr in Buchform publiziert werden, sondern für die Scientific Community direkt online bereit gestellt werden.

Ich möchte die Göttinger Akademie ermutigen, solche Wege weiter zu beschreiten und dabei auch die Möglichkeiten des „Open Access“ weiter zu nutzen. Ich weiß, dass hier auch Interessen von Verlagen berücksichtigt werden müssen. Aber es handelt sich um öffentlich geförderte Forschungsprojekte; die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit haben einen Anspruch auf Zugang zu solchen Forschungen und deren Ergebnissen.

Als Teil des Ausbaus der digitalen Infrastruktur, aber auch gleichzeitig der engen Zusammenarbeit zwischen der Georg-August-Universität Göttingen und der Göttinger Akademie sehe ich das im Aufbau begriffene Göttinger Center for Digital Humanities (GCDH) der Universität Göttingen. Im Rahmen dieser Initiative arbeitet die Akademie am Aufbau eines Repositoriums mit dem Namen „res doctae“, das man vielleicht mit „gelehrte Sachen“ übersetzen kann; dadurch entsteht eine digitale Bibliothek, in der wissenschaftliche Dokumente unter Einhaltung anerkannter Qualitätsstandards ins Internet eingestellt werden. Ich bin zuversichtlich, dass im Zusammenhang mit dieser Arbeit die digitale Forschung weitere Impulse in dieser Region erhalten wird.

Zielstrebig und erfolgreich Wissenschaft zu betreiben, ist seit über 250 Jahren eine Kernaufgabe der Göttinger Akademie. Zunehmend wichtig wird es aber auch, diese Arbeit und ihre Ergebnisse in eine interessierte Öffentlichkeit zu bringen. Auch hier hat die Akademie seit ihrer letzten Jah-

resfeier eine Reihe von bestehenden, aber auch einige neue Initiativen auf den Weg gebracht. Ich nenne hier die Akademiewoche, in der sich Experten auf sehr lebendige Weise mit dem Thema „Gesundheitsforschung – Was ist die Gesundheit wert?“ auseinandergesetzt haben und damit einen Beitrag zum Wissenschaftsjahr 2011 – Forschung für unsere Gesundheit – geleistet haben.

Ich habe, lieber Herr Präsident Starck, mit großer Freude vernommen, dass Sie es geschafft haben, den Akademientag 2012 nach Hannover zu holen. Die von Ihrem Akademienzusammenschluss „Union der deutschen Akademien“ organisierte und finanzierte größte Veranstaltung der deutschen Wissenschaftsakademien fand bisher sechsmal hintereinander in Berlin statt. Im Juni nächsten Jahres wird diese Veranstaltung in den Räumen der Leibniz-Universität Hannover stattfinden. Ich kenne die Akademientage in Berlin und weiß um den großen Zulauf, den die einzelnen Vorträge, Diskussionsrunden und Präsentationen von Projekten des Akademienprogramms zu dem jeweiligen Thema haben. Das Thema 2012 „Recht und Willkür“ ist hochaktuell und wird es auch im nächsten Jahr sein. Die politischen Veränderungen in der arabischen Welt, die Menschenrechtsdiskussionen weltweit und das Ringen um rechtsstaatliche Ordnungen in verschiedenen Ländern dieser Welt, aber auch die Diskussionen um den Umgang mit Recht in unserem eigenen Land – denken wir an die Aufarbeitung der DDR – lassen spannende Vorträge und Diskussionen erwarten.

Ich möchte Ihnen, verehrter Herr Präsident Starck, die Unterstützung meines Ministeriums für diesen Akademientag zu sichern. Als eine besondere Wertschätzung sehen Sie die Zusage von Ministerpräsident McAllister, den Akademientag 2012 in Hannover zu eröffnen.

Ich habe auch hinreichend Anlass, der Akademie, ihren Mitgliedern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich zu gratulieren und den Dank und die Anerkennung der Landesregierung für die im Akademienprogramm geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren auszusprechen. Ich möchte Sie ermutigen, den so erfolgreich eingeschlagenen Weg der Erneuerung des Programms weiterzugehen. Der Unterstützung der Landesregierung können Sie im Rahmen der Möglichkeiten des Landes gewiss sein.

Frau Ministerin, ich danke Ihnen für die erfreulichen Mitteilungen und für die Würdigung unser Bemühungen, erfolgreiche Anträge für das Akademienprogramm zu stellen. Auf die anderen wichtigen Punkte, die Sie berührt haben, werde ich in meinem Tätigkeitsbericht noch zurückkommen.

I. Tätigkeitsbericht des Präsidenten

Ich möchte Sie bitten, sich zu erheben, um der seit der letzten Jahresfeier verstorbenen Mitglieder unserer Akademie zu gedenken.

Am 27. November 2010 verstarb WALTER MÜLLER-SEIDEL.

Er war Professor der Neueren Deutschen Literaturgeschichte in München und Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1996.

RYKLE BORGER ist am 27. Dezember 2010 verstorben.

Er war Professor der Assyriologie in Göttingen und Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1978.

Am 30. Dezember 2010 ist OTTO H. WALLISER verstorben.

Herr Walliser war Professor der Paläontologie in Göttingen und Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1981.

SIEGFRIED LIENHARD, Professor für Indologie in Stockholm und Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1988, ist am 6. März 2011 von uns gegangen.

Am 7. April 2011 verstarb ALFRED DÜRR.

Herr Dürr war Doktor phil. der Musikwissenschaften in Göttingen und Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1976.

FRITZ PETER SCHÄFER verstarb am 25. April 2011.

Er war Professor der Physikalischen Chemie in Göttingen und Korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1990.

Am 16. Juni 2011 ist unser Vizepräsident und Vorsitzender der Mathematisch-Physikalischen Klasse, NORBERT ELSNER, nach schwerer Krankheit verstorben.

Herr Elsner war Professor der Zoologie in Göttingen und unser Ordentliches Mitglied seit 1997. 2004 übernahm er das Amt des Vizepräsidenten und Klassenvorsitzenden und wurde 2008 wiedergewählt. Die Akademie dankt ihm für vieles, insbesondere für seinen Beitrag zum interdisziplinären wissenschaftlichen Dialog und zur fächerübergreifenden Kooperation sowie für die Darstellung der Akademie in der Öffent-

lichkeit. Er hat vor allem Ringvorlesungen und Akademiewochen organisiert.

WALTER METTMANN, Professor der Romanischen, insbesondere der spanischen und der portugiesischen Philologie in Köln, Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1974, verstarb am 18. Juli 2011.

HANS GRAUERT ist am 4. September 2011 verstorben.

Er war Professor der Mathematik in Göttingen, Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1963 und in den Jahren 1992 bis 1994 Vizepräsident und 1994 bis 1996 Präsident unserer Akademie.

Am 10. September 2011 ist unser Mitglied HANS-JÜRGEN BORCHERS verstorben.

Er war Professor der Theoretischen Physik in Göttingen und Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1970.

Am 13. November 2011 verstarb unser Mitglied RUDOLF VIERHAUS, Professor der Mittelalterlichen und der Neueren Geschichte und Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1985,

Nachrufe auf die verstorbenen ordentlichen Mitglieder werden in Plenarsitzungen gehalten und im Jahrbuch veröffentlicht. Wir werden den Verstorbenen und ihrem wissenschaftlichen Wirken ein ehrendes Andenken bewahren. – Ich danke Ihnen, dass Sie sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben haben.

Die Arbeit der Akademie geht weiter, was in den Zuwahlen zum Ausdruck kommt. Immer, wenn ein Ordentliches Mitglied das 70. Lebensjahr vollendet hat, wird sein Platz für eine Neuwahl frei.

Zum Ordentlichen Mitglied der Philologisch-Historische Klasse wurde gewählt:

MATIN QAIM Professor für Welternährungswirtschaft und
Rurale Entwicklung an der Universität Göttingen

Zu Ordentlichen Mitgliedern der Mathematisch-Physikalischen Klasse wurden gewählt:

AXEL MUNK Felix-Bernstein Professor für Mathematische
Statistik an der Universität Göttingen

TIM SALDITT Professor für Experimentelle Physik an der
Universität Göttingen

JÜRGEN WIENANDS Professor für Zelluläre und Molekulare Immu-
nologie, Universitätsmedizin Göttingen

Zu Korrespondierenden Mitgliedern der Philologisch-Historischen Klasse wurden gewählt:

HANNS CHRISTOF
BRENNECKE Professor für Kirchengeschichte an der Univer-
sität Erlangen-Nürnberg

BYOUNG JO CHOE Professor für Rechtswissenschaften an der
Seoul National University, Korea

Zu Korrespondierenden Mitgliedern der Mathematisch-Physikalischen Klasse wurden gewählt:

MENSO FOLKERTS Professor für Geschichte der Naturwissenschaf-
ten an der Universität München

HORST HIPPLER Professor für Physik, Präsident am Karlsruher
Institut für Technologie

NORBERT SCHAPPACHER Professor für Mathematik an der Universität
Straßburg, Frankreich

EBERHARD UMBACH Professor für Physik, Präsident am Karlsruher
Institut für Technologie

II. Die Arbeit der Akademie

Was die Akademie als Institution hervorbringt, beruht auf den wissenschaftlichen Leistungen und dem Ansehen ihrer Mitglieder und auf deren persönlichem Einsatz, der in vielfältiger Weise erbracht werden kann: in der gegenseitigen Anregung in den 16 Plenarsitzungen auch wieder in diesem Jahr, in den öffentlichen Veranstaltungen (1), in der Organisation und Leitung der Forschung in den Vorhaben des Akademienprogramms (2), in den Forschungskommissionen (3) und in den Beziehungen zu anderen Institutionen im In- und Ausland (4).

1. Die öffentlichen Veranstaltungen

In der öffentlichen Sitzung im Mai 2011 wurde die Lichtenberg Medaille, die höchste Auszeichnung der Akademie, an den spanischen Juristen und Literaturwissenschaftler Antonio Pau Pedrón, Madrid, verliehen. Pau, selbst Akademiemitglied in Spanien, bezeichnete die Akademien als „ruhige Festungen des Nachdenkens in einer heutigen Welt, in der Übereilung und Unbedachtsamkeit vorherrschen“. Pau bedankte sich mit einem in glänzendem Deutsch gehaltenen Vortrag über „Rilkes Beziehungen zu Spanien, wie sie waren, wie sie hätten sein können und wie sie sind“. In derselben Sitzung wurden die soeben genannten neuen Akademiemitglieder kurz vorgestellt und bekamen ihre Urkunden überreicht.

Das Thema der 7. Akademiewoche, von Herrn Hasenfuß organisiert, war „Gesundheitsforschung – Was ist die Gesundheit wert?“ Unsere Mitglieder Klaus-Dirk Henke und Michael P. Manns sowie die Herren Heyo K. Kroemer (Greifswald) und Johannes Martin Halle (München) hielten Vorträge über ökonomische Fragen, über den Kampf gegen Infektionskrankheiten, individualisierte Medizin und über den Unterschied zwischen dem kalendarischen und dem biologischen Alter.

Unsere regelmäßige auswärtige Sitzung führte uns in diesem Sommer nach Höxter. In Corvey wurden wir sachkundig durch die Geschichte des aus karolingischer Zeit stammenden Klosters, durch Kirche und Schloss geführt, und in Brenkhausen besuchten wir das Koptische Kloster. Wir wurden von Bischof Damian empfangen. Nach einem Vortrag von Herrn Martin Tamcke, Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen, war Gelegenheit, mit ihm und dem Bischof zu diskutieren.

Erstmals hat sich die Akademie in Brüssel bei der Niedersächsischen Landesvertretung mit einem Vortrag präsentiert, den Herr Stefan Tangermann über „EU-Agrarpolitik für die Zeit nach 2013. Alte Antworten auf

neue Fragen?“ hielt. Die interessierte Zuhörerschaft stammte zumeist aus der Kommissionsbürokratie, auch zwei EU-Parlamentarierinnen und Mitarbeiter anderer Landesvertretungen waren anwesend und beteiligten sich an der Diskussion. Der Leiter der Vertretung äußerte den Wunsch, dass solche Vortragsveranstaltungen der Akademie regelmäßig stattfinden mögen.

Anfang des Jahres hielt Frau Eva Schumann den allmählich in Tradition erwachsenden, jährlich stattfindenden Vortrag im Oberlandesgericht Celle. Sie sprach über die „Ökonomisierung der Familie“, in dem sie sich kritisch mit dem 7. Familienbericht der Bundesregierung auseinandersetzte.

Ende Oktober sprach Herr Jens Frahm in der Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin vor vielen Zuhörern über „Neue Filme über den Körper. Von der Idee zur Anwendung“. Es ging um Fortschritte der Magnetresonanztomografie, mit deren Hilfe der Arzt in den Körper des Patienten, sogar in dessen Hirn blicken kann.

Den traditionellen Vortrag im Niedersächsischen Landtag hielt in der letzten Woche Herr Gerhard Wörner zum Thema „Was macht einen Planeten bewohnbar? Die geologischen Grundlagen für biologische Evolution.“ Der sehr anschauliche Vortrag traf auf große Resonanz.

An der gemeinsam mit der Universität veranstalteten Ringvorlesung im Sommer über „Chemie – unser Leben, unsere Zukunft“ nahmen unsere Mitglieder die Herren Lutz F. Tietze und Michael Buback mit je einem Vortrag teil.

Am diesjährigen Göttinger Literaturherbst war die Akademie mit drei Vorträgen beteiligt, die von Mitgliedern moderiert wurden. Es waren Lesungen von Lothar Gall aus seinem neuen Buch über Wilhelm von Humboldt, von Viktor Mayer-Schönberger aus seinem Buch „Delete. Die Tugend des Vergessens im digitalen Zeitalter.“ Die Veranstaltung mit Robert Gerwarth über sein Buch „Reinhard Heydrich. Biographie“ fand in Form eines Zwiegesprächs zwischen dem Autor und Herrn Gustav Adolf Lehmann statt.

2. Vorhaben aus dem Akademienprogramm

Wir betreuen weiterhin 24 Vorhaben im Akademienprogramm, deren Arbeitsstellen über ganz Deutschland verstreut sind, im Schwerpunkt aber in Göttingen an verschiedenen Stellen residieren. Ich bemühe mich seit langem um ein zentral gelegenes Haus, das sich im Eigentum des Landes befindet, in dem alle Vorhaben untergebracht werden können. Das hätte Vorteile nicht zuletzt für die Nutzung der Bücher und den Kontakt der Mitarbei-

ter verwandter Forschungsvorhaben. Dabei denke ich an die Komplexe wie Antike, Mittelalter und Wörterbücher.

Seit dem letzten Bericht wurden positiv evaluiert folgende Vorhaben: Byzantinische Rechtsquellen, *Germania Sacra*, Patristik und SAPERE.

Ich möchte auf sechs Vorhaben näher eingehen:

Das ganz Deutschland umspannende Vorhaben „Deutsche Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit (800–1650)“ hat sieben Arbeitsstellen, von denen die Göttinger Akademie zwei betreut. Das Vorhaben ist bis 2015 befristet, d. h. finanziert. Einige Arbeitsstellen gehen auf die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Die Wissenschaftliche Kommission der Union der Akademien hat angeregt, in einem Kolloquium ein Gesamtkonzept des Vorhabens zu entwickeln und eine Verlängerung zu beantragen. Ein solches Konzeptionskolloquium hat Mitte Oktober in Göttingen stattgefunden. Beteiligt waren alle Arbeitsstellenleiter und auf Anregung der Wissenschaftlichen Kommission auch Nutzer, das waren Vertreter der Theologie, der Germanistik, der mittelalterlichen Geschichte, der Kunstgeschichte und der lateinischen Philologie des Mittelalters. Nach Beratung durch die Nutzer und eingehender Diskussion zielt die Neuorientierung auf ein an thematisch-inhaltlichen Schwerpunkten orientiertes Editions-corporis, nicht auf eine komplette Erfassung aller Inschriften in Deutschland. Am angestrebten Abschluss soll ein umfangreiches Quellencorpus stehen, das für die regionale Bearbeitungsgebiete strukturierte und vergleichbare Daten bereitstellt und somit das in Inschriften überlieferte kulturelle Erbe in einem repräsentativen Querschnitt verfügbar macht.

Das Unternehmen „Papsturkunden des Frühen und Hohen Mittelalters“ hat im Frühjahr in Prag und in Leipzig den neuen Regestenband „Bohemia – Moravia Pontificia“ präsentiert und im Oktober in der langen Nacht der Wissenschaft in Erlangen das Gesamtprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Soeben ist der Regestenband „Anglia Pontificia Subsidia“ erschienen, der noch von Herrn Hiestand erarbeitet worden ist.

Das Unternehmen „Inschriften des ptolemäerzeitlichen Tempels von Edfu“ hat im September in Hamburg die IX. Ägyptische Tempeltagung unter dem Titel „Kulturabbildung und Kulturrealität“ abgehalten.

Das Vorhaben „Qumran-Lexikon“ hat mehrere Kolloquien abgehalten über die Auslegungsgeschichte biblischer Texte in den Schriftrollen vom Toten Meer und ist Vorreiter im Bereich der Datenbankentwicklung und Digitalisierung.

Das Septuaginta-Unternehmen hat im Sommer in Kooperation mit der Theologischen Fakultät eine mehrtägige internationale Sommerschule über den Text David und Batscha (2. Sam 11–12) abgehalten.

Vor wenigen Tagen hat das Unternehmen „Germania Sacra“ mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Tagung über Zisterzienserklöster veranstaltet; die Publikationen des Vorhabens sind digitalisiert worden und sollen demnächst auf der Homepage der Akademie veröffentlicht werden.

Mehrere Kolloquien junger Wissenschaftler, die Mitarbeiter von Vorhaben des Akademienprogramms sind, haben stattgefunden. Vier Kolloquien des Vorhabens „SAPERERE“ (= spätantike Texte zu Philosophie und Religion) über die Themen Menschenwürde, Tod, Freiheit sowie Freien Willen und Schicksal. Das Vorhaben „Qumran-Lexikon“ hat ein Kolloquium über Kriegsregeln abgehalten. Die beiden Vorhaben „Deutsches Wörterbuch“ und „Mittelhochdeutsches Wörterbuch“ haben gemeinsam ein zweitägiges Kolloquium über Deutsche Sprachwissenschaft veranstaltet, auf dem bemerkenswerterweise ausschließlich junge Wissenschaftlerinnen Vorträge gehalten haben, und zwar zehn an der Zahl.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern hat das von unserer Akademie beantragte Vorhaben „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde“ in das Akademienprogramm aufgenommen. Die Arbeitsstelle wird in Kiel sein unter Leitung unseres Mitglieds Werner Paravicini. Das noch nicht abgeschlossene Vorhaben „Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm“ ist verlängert worden und kann somit abgeschlossen werden.

3. Die Forschungskommissionen der Akademie

Die Akademie hat zur Zeit neun Forschungskommissionen. Im Gegensatz zu den Vorhaben im Akademienprogramm, bei denen den Akademiemitgliedern hauptsächlich Leitungs- und Kontrollfunktionen zukommen, die Arbeit aber von angestellten oder ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt wird, arbeiten die den Forschungskommissionen angehörenden Akademiemitglieder selbst, hauptsächlich durch die Ausarbeitung von Vorträgen, soweit nicht auswärtige Gelehrte zu Vorträgen eingeladen werden.

Die Kommission „Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart“ hat im Januar ihr 16. Symposium über „Das erziehende Gesetz“ abgehalten.

Die sehr aktive „Kommission für interdisziplinäre Südosteuropa-Forschung“ hat zusammen mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München eine Konferenz aus Anlass des 150. Todestages von Jakob Philipp Fallmerayer abgehalten. Außerdem ist in diesem Jahr ein umfang-

reicher Band mit den Erlebnissen dreier Tagungen in den Jahren 2004 bis 2006 erschienen, der den Titel „Erinnerungskultur in Südosteuropa“ trägt.

Die von beiden Klassen eingerichtete Kommission „Natur der Information“ hat im Januar drei öffentliche Vorträge veranstaltet und beginnt im Dezember dieses Jahres mit einer weiteren Vortragsreihe, die ins nächste Jahr übergeht.

Soeben hat die „Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters“ ihre Jahrestagung über „Geschichtsentwürfe und Identitätsbildung im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Vergangenheitsentwürfe und die Konstruktion von personalen Identitäten“ beendet.

4. Außenbeziehungen der Akademie

Das Land, dem wir als Körperschaft des öffentlichen Rechts angehören, gewährleistet uns die Grundausrüstung, die in diesem Jahr erhöht worden ist auf 936.000 €.

Über die Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) in Forschungsvorhaben wie „Blumenbach-Online“ und „Gelehrte Journale“ hinaus besteht ein Kooperationsvertrag unter anderem zu Fragen der Digitalisierung und der Langzeitarchivierung der Forschungsergebnisse.

Beteiligt ist die Akademie mit ihren Langzeitforschungsprojekten und anderen Drittmittelprojekten an zwei Zentren der Universität, dem CORO (Centrum Orbis Orientalis) und dem GCDH (Göttingen Centre for Digital Humanities). Außerdem bin ich als Präsident Mitglied des GRC (Göttingen Research Council).

Der Akademientag, eine Veranstaltung aller acht Regionalakademien, der bisher immer in Berlin stattgefunden hat, dieses Jahr über das Thema „Endet das europäische Zeitalter?“, soll in Zukunft auch in Hauptstädten von Ländern stattfinden, die eine Akademie haben. Wir beginnen 2012 mit Hannover, das Thema wird sein „Recht und Willkür“. Die Universität Hannover hat Unterstützung zugesagt, und der Herr Ministerpräsident hat die Schirmherrschaft übernommen.

Mitglieder der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft haben im Sommer eine unserer Plenarsitzungen gestaltet mit Vorträgen zum Thema „Vermessung der Welt“. Die Idee zu dieser Begegnung stammte von Herrn Elsner. Im nächsten Jahr sollen Mitglieder unserer Akademie in Braunschweig vortragen.

Die Akademie hat mit der Koreanischen Nationalakademie einen Kooperationsvertrag auf den Gebieten Rechtswissenschaft, Ökonomie und Sprachwissenschaften geschlossen.

Aus der Union der Akademien ist zu berichten, dass eine Kommission eingerichtet worden ist, die mögliche Themen aus dem Bereich der Geistes- und der Sozialwissenschaften generiert, die in den Neunerausschuss der Nationalakademie eingebracht werden, der über Themen der Politikberatung entscheidet. Die bisher entwickelten Themenvorstellungen, die noch nicht verabschiedet sind, betreffen Europa als transkulturellen Prozess und Deutsch als Wissenschaftssprache.

III. Webportal, Homepage

Die Akademie hat für die Jahre 2010/2011 mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen im Rahmen der Kooperation im schon erwähnten Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH) eine Vereinbarung über die Einrichtung und den Betrieb des Webportals „Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Digital“ geschlossen. Zu den ersten Meilensteinen dieser Kooperation gehören der neue Internetauftritt (die neue Homepage) der Akademie sowie die Einrichtung des Akademie-repositoriums „res doctae“, eines Dokumentenservers der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. „Res doctae“ ist die erste akademieeigene Plattform zur digitalen Herausgabe von Forschungsergebnissen. Der Name erinnert an die erste Druckreihe der Akademie, die „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“, die ihr Gründungspräsident Albrecht von Haller 1753 in ihre Obhut überführt hat und die die Akademie noch heute unter dem Titel „Göttingische Gelehrte Anzeigen“ herausgibt. „Res doctae“ bietet als institutionelles Repositorium allen Mitgliedern der Akademie sowie den Angehörigen ihrer wissenschaftlichen Kommissionen und Projekte die organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Dokumente. Es kann sich dabei um rein elektronisch gefasste Dokumente als auch um elektronische Versionen gedruckter Publikationen insbesondere älterer Bestände handeln. Ziel ist es, wissenschaftliche Dokumente unter Einhaltung anerkannter Qualitätsstandards im Internet für Forschung und Lehre bereitzustellen, den freien Zugriff auf diese Dokumente zu gewährleisten, ihre Langzeitarchivierung, dauerhafte Auffindbarkeit und Zitierbarkeit sicherzustellen

sowie einen zentralen Nachweis elektronischer Publikationen der Akademie der Wissenschaften zu führen.¹

IV. Dank

Der Aufbau dieses Webportals konnte nur durch den bemerkenswerten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle verwirklicht werden. Angefangen von der Entwicklung der Inhalte, der Technik und des Designs (Frau Lochte, Herr Dr. Bode, Frau Kröger) über die finanzielle und personalwirtschaftliche Abwicklung (Frau Mattes, Frau Jahnel), die Vorbereitung der vielen Sitzungen, Infrastruktur und Dokumente (Frau Deppe, Frau Nöbel, Herr Jahnel), der Klärung der Fragen des Urheberrechts im digitalen Zeitalter (Frau Dr. Rickmann, Herr Woll), der bibliothekarischen Klassifikation von Dokumenten (Frau Wegener), der Vorbereitung einer Zertifizierung des Repositoriums (Herr Hanisch) und nicht zuletzt der Koordinierung des Ganzen (Frau Dr. Schade) habe ich ein Team erlebt, das sich einer Sache, einem Projekt verschreibt und es gemeinsam mit der SUB – an dieser Stelle möchte ich ganz besonders dem Direktor Herrn Prof. Lossau und stellvertretend für alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Koordinator von Seiten der SUB, Herrn Beucke, danken – fristgerecht zur Jahrfeier fertiggestellt hat.

Ich danke dem Vizepräsidenten, Herrn Lehfeldt, für seine Tätigkeit. Herrn Troe danke ich dafür, dass er nach dem Tode von Herrn Elsner den Vorsitz der Mathematisch-Physikalischen Klasse kommissarisch übernommen hat. Den vielen weiteren Akademiemitgliedern, die in Leitungskommissionen die Arbeit der Vorhaben begleiten, danke ich ebenfalls.

Ich danke unserem Mitglied Herrn Altenmüller dafür, dass er die musikalische Umrahmung unseres Jahresfests organisiert hat, und den Musikerinnen Frau Victoria Constien und Frau Sae Nal Kim.

V. Preisverleihung

Das schönste Geschäft an diesem Tag ist die Verleihung der Preise. Alle vier Preisträger haben sich gestern in einer Plenarsitzung mit eindrucksvollen Kurzvorträgen vorgestellt, die diskutiert wurden. Ich möchte dieses Jahr wieder betonen, dass die Preisgelder nicht aus dem ordentlichen Haushalt der Akademie bezahlt werden, sondern gestiftet worden sind. Die Aufgabe

¹ Siehe Anlage. Res. doctae. Dokumentenserver der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Leitlinien.

der Akademie ist es, die zu preisenden Kandidaten auszuzeichnen. Den Stiftern gilt unser besonderer Dank.

Die **Gauß-Professoren** – gestiftet vom Land Niedersachsen – sind gegangen an:

Herrn ITAMAR PROCACCIA, Abteilung für Physikalische Chemie am Weizmann Institut, Israel, für 3 Monate,

Herrn DANIEL AUERBACH, Abteilung für Chemie und Biochemie an der Universität California in Santa Barbara, für 3 Monate,

Herrn EVGENII E. NIKITIN, Abteilung für Chemie, Israel Institut für Technologie, Haifa, für 3 Monate.

Diesmal können wir vier Preise verleihen

Der **Wedekind-Preis** für deutsche Geschichte, finanziert aus Mitteln der Wedekindschen Preisstiftung, wird in diesem Jahr verliehen an Frau Professor Dr. SVENJA GOLTERMANN. Sie erhält den Preis für ihre Monographie „Die Gesellschaft der Überlebenden. Deutsche Kriegsheimkehrer und ihre Gewalterfahrungen im Zweiten Weltkrieg“. Frau Goltermann gelingt es, eine fundierte Synthese von allgemeiner Geschichte, Erfahrungsgeschichte auf Grund von 450 Patientenakten und der Geschichte der Psychiatrie herzustellen. Sie rekonstruiert, wie deutsche Soldaten nach dem Krieg mit ihren Kriegserfahrungen und deren psychischen Konsequenzen umgingen, wie zum zweiten die Ärzte und die psychologische bzw. psychiatrische Wissenschaft ihre Lehrmeinungen angesichts solcher Fälle veränderten (oder auch nicht) und welche Rolle dabei die Fragen spielten, die die Gutachterpraxis für Versorgungsansprüche stellte, und drittens schließlich, wie die westdeutsche Medienöffentlichkeit in den Jahrzehnten nach Kriegsende solche und andere Erzählungen und Deutungen über die Folgen des Krieges und die Umgangsweisen mit ihnen verhandelte.

Der **Preis für Geisteswissenschaften** wurde gestiftet von den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften. Mit der diesjährigen Preisverleihung an Frau Dr. YUKIYO KASAI würdigt die Akademie ihre Dissertation „Die uigurischen buddhistischen Kolophone“. In dieser Arbeit kommt Frau Kasai zu dem Schluss, dass sich die Uiguren bei der Gestaltung ihrer Kolophone insbesondere nach dem chinesischen Vorbild gerichtet und dieses schöpferisch weiterentwickelt haben, vor allem durch die Einführung sogenannter Stabreime.

Der **Chemie-Preis**, gestiftet von der Dyneon GmbH, Burgkirchen, und dem Fonds der Chemischen Industrie, Frankfurt, wird vergeben an Herrn Professor Dr. JÖRG HARTIG. Herr Hartig erhält die Auszeichnung für seine bahnbrechenden und richtungsweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der chemischen Biologie von Nukleinsäuren, hier insbesondere der RNA. Diese Verbindungen sind Faktoren in der zellulären Maschinerie mit wichtigen Funktionen. Die von Herrn Hartig hergestellten neuartigen RNA-Moleküle können durch externe Stimuli in Form niedermolekularer Substanzen beeinflusst werden.

Der **Preis für Physik** wurde finanziert durch Spenden von Mitgliedern der Mathematisch-Physikalischen Klasse. Der Preis geht an Frau Dr. EVA MARIA WEIG in Anerkennung ihrer Arbeiten zur Mechanik von Nanosystemen an der Grenze von Quantenmechanik zur klassischen Mechanik. Sie hat experimentell die resonanten mechanischen Eigenschaften an frei schwingenden Nanosystemen untersucht, die im Megahertz-Bereich schwingen und deren Dissipation durch kooperative Anregungen sowohl von Phononen verschiedener Art als auch von Aufladungsprozessen und Auflagen von Molekülen bestimmt werden.

Nach der Musik, die wir jetzt hören werden, bitte ich Herrn Gustav Adolf Lehmann, den Festvortrag über „Moderne Kritik an der Klassischen Demokratie Athens“ zu halten.

RES DOCTAE

Dokumentenserver der
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
– Leitlinien –

1. Ziel

Das Akademie-Repository **res doctae**², der Dokumentenserver der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (AdW), bietet als institutionelles Repository allen Mitgliedern der Akademie sowie den Angehörigen ihrer wissenschaftlichen Kommissionen und Projekte die organisatorischen und

² **res doctae** ist die erste akademieeigene Plattform zur digitalen Herausgabe von Forschungsergebnissen. Der Name erinnert an die erste Druckreihe der Akademie, die „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“, die ihr Gründungspräsident Albrecht von Haller 1753 in ihre Obhut überführt hat und die sie noch heute unter dem Titel „Göttingische Gelehrte Anzeigen“ herausgibt. Es ist mittlerweile das weltweit älteste Rezensionorgan deutscher Sprache.

technischen Rahmenbedingungen zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Dokumente. Ziel ist es, wissenschaftliche Dokumente unter Einhaltung anerkannter Qualitätsstandards im Internet für Forschung und Lehre bereitzustellen, den freien Zugriff auf diese Dokumente zu gewährleisten, ihre Langzeitarchivierung, dauerhafte Auffindbarkeit und Zitierbarkeit sicherzustellen sowie einen zentralen Nachweis elektronischer Publikationen der Akademie der Wissenschaften zu führen.

2. Aufgabe

Mit **res doctae** verfolgt die Akademie die Aufgabe, elektronische wissenschaftliche Dokumente ihrer Mitglieder und aus ihren wissenschaftlichen Kommissionen und Projekten zu sammeln, zu speichern, zu katalogisieren und zu archivieren und der Öffentlichkeit digital zugänglich zu machen. Es kann sich dabei sowohl um rein elektronisch gefasste Dokumente als auch um elektronische Versionen gedruckter Publikationen handeln. Einbezogen sind die von der Akademie herausgegebenen Veröffentlichungsreihen und ältere Bestände, wobei bislang nur in Druckfassung zugängliche Veröffentlichungen in retrodigitalisierter Form aufgenommen werden; ggf. können von einer Partnereinrichtung herausgegebene Veröffentlichungen hinzukommen. Langfristig soll **res doctae** ein digitaler Ausweis wissenschaftlicher Produktion der AdW werden, indem der Dokumentenserver ihre Forschungsergebnisse zentral nachweist und durch bibliographische Daten anreichert und erschließt.

3. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Akademie ist Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, die die „Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ vom 5. Juli 2004 unterzeichnet hat. Mit ihr unterstützt sie das erklärte Ziel, in einer digitalisierten und vernetzten Informationsgesellschaft den Zugang zur weltweiten Information für jedermann zu jeder Zeit von jedem Ort für Zwecke der Bildung und der Wissenschaft sicherzustellen. Die Nutzer³ von **res doctae** sind berechtigt, die dort veröffentlichten Dokumente nach Maßgabe der Schrankenbestimmungen des deutschen Urheberrechts unentgeltlich zu nutzen. Sie können insbesondere die Dokumente zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch herunterladen, speichern und in kleiner Anzahl drucken. Unzulässig ist es, die Dokumente zu veräußern.

³ Personenbezeichnungen mit bloß einem grammatischem Genus gelten für beide Geschlechter.

In Verfolgung der Ziele der „Göttinger Erklärung“ lässt sich die Akademie von den Verfassern der einzustellenden Dokumente die digitalen Nutzungsrechte im Wege einer schriftlichen Vereinbarung einräumen. Die Akademiemitglieder, die vorwiegend in den ihnen offenstehenden Reihen der Akademie publizieren, übertragen die digitalen Nutzungsrechte schon mit der Rechtseinräumung für die Druckveröffentlichung. Als Trägerin von Forschungsprojekten und als Arbeitgeberin der dort beschäftigten Mitarbeiter obliegt der Akademie darüber hinaus eine umfassende Verwertung der hierbei erzielten Forschungsergebnisse. Damit erfordert ein einheitliches Rechtemanagement regelmäßig die Übertragung aller digitalen Verwertungsrechte. Die Akademie greift dabei die vom Wissenschaftsrat im Rahmen seiner Stellungnahme zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken (siehe auch *Pressemitteilung 16/01*) speziell an Wissenschaftsorganisationen gerichtete Empfehlung zur dauerhaften und freien Verfügbarmachung des von ihnen geförderten wissenschaftlichen Wissens auf. Entsprechend achtet sie beim Abschluss ihrer Verlagsverträge auf die Sicherstellung der digitalen Zugänglichkeit der Dokumente, vorzugsweise – ggf. nach einer Sperrfrist – durch Vorbehalt des Rechts zur Veröffentlichung auf dem Akademierepositorium.

Alle Wissenschaftler der Akademie sind aufgefordert, sich beim Abschluss eigener Verlagsverträge wenigstens ein digitales Nutzungsrecht vorzubehalten, das es ihnen – ggf. nach Ablauf einer Sperrfrist – erlaubt, das von ihnen verfasste Dokument auf dem Dokumentenserver der Akademie zu veröffentlichen.

Die Beachtung von Urheber- und Verwertungsrechten Dritter liegt in der Verantwortung der Autoren bzw. der Herausgeber der elektronischen Dokumente.

4. Anforderungen an elektronische Dokumente

Unter dem Begriff „elektronisches Dokument“ wird im Sinne dieser Leitlinien ein Dokument verstanden, das in digitaler Form auf einem Datenträger gespeichert ist und über Rechnernetze verbreitet wird. Ein über den Dokumentenserver der Akademie zu veröffentlichendes elektronisches Dokument erfüllt folgende Bedingungen:

- Es ist zur Verbreitung in der Öffentlichkeit bestimmt.
- Das Dokument ist abgeschlossen. Sind Veränderungen notwendig, wird das geänderte elektronische Dokument als neue Version gespeichert.

- Es entspricht den von der Akademie vorgegebenen technischen Parametern.
- Es ist frei von technischen Schutzmaßnahmen.

5. Dokumentarten und zur Publikation berechtigter Personenkreis

Folgende Arten elektronischer Dokumente werden gespeichert und über **Res doctae** verbreitet:

Von der Akademie, ihren Mitgliedern, ihren wissenschaftlichen Kommissionen und Projekten und deren Angehörigen sowie ihren Partnereinrichtungen verfasste oder herausgegebene Publikationen und Publikationsreihen mit wissenschaftlichen Inhalten, z. B.

- Monographien, vollständig oder in Teilen,
- Zeitungen, Zeitschriften oder Sammelwerke sowie Beiträge daraus,
- Tagungs- oder Forschungsberichte,
- Vorträge.

Möglich ist die Publikation von Pre- und Postprints.

6. Langzeitverfügbarkeit und Sicherheit

Res doctae gewährleistet die Langzeitarchivierung und das dauerhafte Auffinden sowie die Zitierbarkeit der Dokumente. Zur langfristigen, global eindeutigen und ortsunabhängigen Referenzierbarkeit erhält jedes Dokument außer der URL auch einen Persistent Identifier nach dem urn:nbn-Schema der Deutschen Nationalbibliothek.

Grundsätzlich wird die dauerhafte und freie Disponibilität der Dokumente angestrebt. Die minimale Archivierungsdauer beträgt im Regelfall fünf Jahre. In begründeten Fällen kann die Verbreitung jedoch räumlich (z. B. Zugriff nur aus dem IP-Adressen-Bereich der AdW) oder zeitlich befristet werden.

Das Auffinden der elektronischen Dokumente ist über Bibliothekskataloge, Recherchen in bibliographischen Metadaten, Suchterme innerhalb der Strukturen der elektronischen Dokumente sowie dynamisch erstellte Listen und Indizes möglich.

Durch die Erzeugung einer Prüfsumme (Hash-Code) wird ein Schutz der Dokumente gegen Verfälschungen gewährleistet. Für den Hash-Code wird der MD5-Message-Digest-Algorithmus benutzt. Der Hash-Code wird beim Dokument gespeichert. Falls ein Probelauf mit dem MD5 eine abweichende Zahl ergibt, muss von einer Veränderung des Dokuments ausgegangen werden.

Betrieb und Weiterentwicklung von **res doctae** sind eingebunden in vorwiegend nationale Projekte und Initiativen wie Textgrid und DINI-Zertifizierung. Ebenso werden national und international definierte Standards berücksichtigt (Dublin Core, RSKW, DINI-Zertifikat, DDC).

7. Erschließungsregeln

Um eine effektive inhaltliche Suche auf nationaler und internationaler Ebene zu erreichen, wird jede neue Publikation mit bibliographischen und technischen Metadaten nach dem Dublin Core-Format inhaltlich mindestens durch einen Titel, ein Abstract, eine klassifikatorische Zuordnung sowie Schlagworte in englischer und deutscher Sprache erschlossen.

8. Organisatorische Regelungen

Res doctae wird als institutionelles Repositorium im Auftrag der Akademie von der SUB Göttingen in Zusammenarbeit mit der GWDG betrieben. Die elektronische Veröffentlichung ist für Mitglieder der Akademie und Angehörige ihrer Forschungskommissionen und -projekte kostenfrei. Die Übertragung elektronischer Dokumente, die auf **res doctae** gespeichert und publiziert werden sollen, erfolgt nach passwortgeschützter Anmeldung durch autorisierte Nutzer über das Publikationsmodul des institutionellen Repositoriums, zugänglich über die Startseite von **res doctae**. Die für die Veröffentlichung notwendigen zusätzlichen Arbeiten wie die Aufbereitung der elektronischen Dokumente oder die Konvertierung in andere Formate werden von der AdW nach Absprache betreut oder durchgeführt.

Ansprechstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit **res doctae**:
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

EDV-Controlling, Theaterstraße 7, 37073 Göttingen,
Email: adw3@gwdg.de, Telefon: 05 51/39-20 133,
[LINK zum AdW-Dokumentenserver]